

Medienmitteilung

Frauenfeld, 17.09.2020

Die Urologische Klinik der Spital Thurgau AG setzt als erstes Spital der Ostschweiz die transperineale MRT-TRUS-Fusionsbiopsie der Prostata mit dem ARTEMIS-System ein

Die ultraschallgestützte Biopsie der Prostata dient zum Nachweis eines Prostatakarzinoms. Der Goldstandard derzeit ist immer noch eine Probenentnahme durch den Enddarm. Jährlich werden in Europa und in den USA bei ca. 2 Millionen Patienten Probebiopsien aus der Prostata entnommen. Auch wenn der Eingriff grundsätzlich als sicher gilt, treten jedoch bei bis zu 40% der Patienten geringfügige Komplikationen wie z.B. Blutungen aus der Enddarmschleimhaut auf. Bei ca. 5% der Patienten entwickelt sich nach dieser Biopsie durch den Enddarm sogar eine Prostatentzündung, welche mit Fieber und Abgeschlagenheit einhergeht und sogar einen Spitalaufenthalt notwendig machen kann. Eine Möglichkeit des Ursprungs dieser Infektion ist die Verschleppung von Darmkeimen in die Prostata.

Seit mehr als 3 Jahren setzt die Urologische Klinik der Spital Thurgau AG an den Standorten Frauenfeld und Münsterlingen die Technik der MRT-gesteuerten und Ultraschall-geführten Biopsie der Prostata durch (sog. MRT-TRUS-fusionierte Biopsie der Prostata) mit dem ARTEMIS-System, wodurch in der Magnetresonanztomographie (MRT) der Prostata beschriebene krebverdächtige Bereiche in der Prostata gezielt biopsiert werden können. Bisher war auch unser Ansatz durch den Enddarm. Vor dem Hintergrund der weltweit ansteigenden Resistenzraten gegenüber den verfügbaren Antibiotika ist eine Zunahme der Infektionsraten durch den transrektalen Zugang wahrscheinlich und die Entwicklung alternativer Techniken wird gefordert.

Die Urologische Klinik der Spital Thurgau hat daher als erstes Spital der Ostschweiz die MRI-TRUS-Fusionsbiopsie der Prostata mit dem ARTEMIS-System über einen sichereren Zugang, nämlich dem Damm des Patienten (transperineal) als neuen Standard eingeführt. Hierbei wird analog zur Probenentnahme durch den Enddarm die Prostata mit einer speziellen Ultraschallsonde ausgemessen und mit den MRI-Bildern abgeglichen. Die krebverdächtigen Areale sind im 3-D-Modell dargestellt. Nun können über den Damm und nicht mehr über den Enddarm des Patienten gezielt Proben entnommen werden. Wir sind davon überzeugt, dass wir dem Patienten hierdurch ein noch sichereres Verfahren anbieten können.



Bild: Modell Durchführung transperineale MRT-TRUS-Fusionsbiopsie der Prostata

Die Patienten erhalten für diesen ambulant durchgeführten Eingriff eine leichte Narkose (eine Analgosedation ist in den meisten Fällen ausreichend), der entsprechende Hautbereich wird lokal betäubt. Die Eingriffszeit wird hierdurch im Vergleich zur transrektalen Technik nicht verlängert. Wir bieten unseren Patienten weiterhin den transrektalen Zugang in Lokalanästhesie an, wenn der Wunsch und / oder eine Indikation (z. B. Begleiterkrankungen) bestehen, auf eine Narkoseform zu verzichten.



Kontakt für Fragen:

Für Rückfragen wenden Sie sich bitten an Dr. med. Karl Rohrmann, Leitender Arzt Urologische Klinik, Spital Thurgau AG unter:
Tel. 052 723 81 19 oder karl.rohrmann@stgag.ch